

Route „Landschaftsgeschichte“

Erdgeschichte, Kulturgeschichte und Natur



An Bodenverwundungen sieht man den Untergrund mit saurem, rotem Tonstein.



Blüten-Variation in gelb: Blutwurz (mit vier Blütenblättern) und Mausohr-Habichtskraut.



Heide-Libellen kommen zum Jagen auf diese Flächen, hier sitzen sie auf Heidekraut.



Das Hunds-veilchen blüht im Frühjahr vor allem auf Heiden und in saurem Rasen.

Der Untergrund hat großen Einfluss auf den Bewuchs. Es ist kein Zufall, dass am Nordhang des „Lohrrains“ viele Pflanzen stehen, die „Säurezeiger“ sind.

Entlang der Wegeböschung Richtung Wald finden Sie Stellen, mit kleinen Bodenverwundungen. Diese sind für manche Wildbienen interessant – und wir haben Gelegenheit das Gestein unter der Grasnarbe kennen zu lernen. Das Material wurde vor ca. 270 Mio. Jahren durch Schlammströme in einer Art Wüstenbecken abgelagert. Es ist sogenanntes Rotliegend-Gestein. Feine Tonpartikel haben sich zu Tonstein verfestigt, der in kleine kantige Stücke zerbricht. Er nimmt kaum Wasser auf und besitzt auch wenig basische Nähr-Elemente. Der Boden, der sich daraus bildet, zeigt deshalb eine saure Reaktion.

Nutzbar sind solche Böden (außer als Wald) nur als Weidefläche. Auf diesen Weiden findet man typische Arten, die Säure anzeigen: neben bestimmten Gräsern auch die Blutwurz, die an ihren vier gelben Blütenblättern erkennbar ist oder das Heidekraut. Häufiger findet man sie in höheren Lagen der Mittelgebirge, wo die Böden durch größere Niederschläge leichter versauern. In den Wetterauer Hutungen sind saure Standorte dagegen selten. Gegenüber basischen oder kalkigen Magerrasen sind sie artenärmer. Da manche Arten nur hier vorkommen, leisten die Flächen natürlich trotzdem einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt.



Feld-Thymian wächst auf sauren und basischen Flächen, oft auf den besonders trockenen Ameisen-Hügeln.

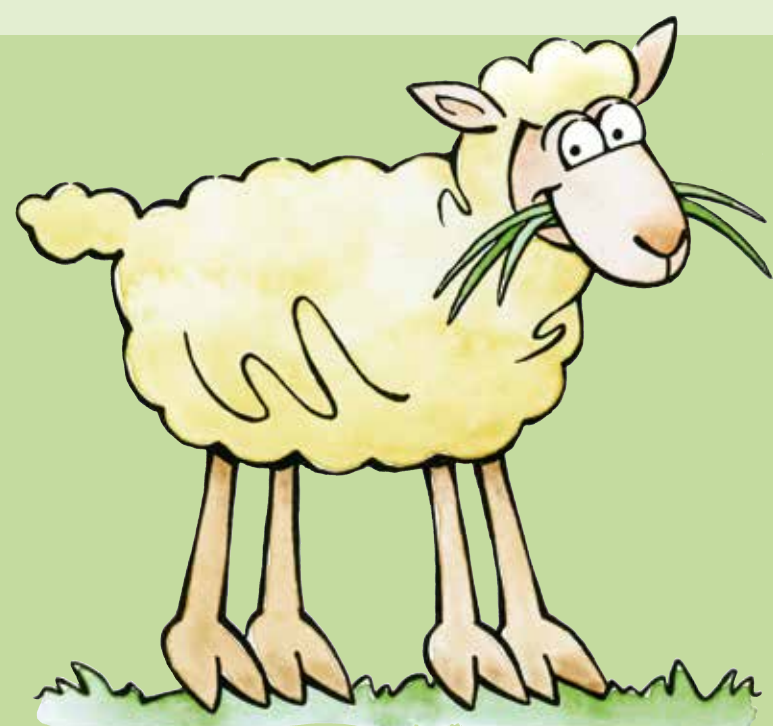
IMPRESSUM
Verfasserin: Kerstin Bär (Stadt Nidda)
Gestaltung: Zündstoff, Regina Sternstein (Wartenberg)
Projekträger/Herausgeber und Copyright:
Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV)
Kontakt: Jutta Katz – Projektmanagerin
Mainzer Str. 80, 65189 Wiesbaden, Tel. (06 41) 49 91-253
© LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen, 2014
Weitere Informationen: www.wetterauer-hutungen.de
Projektpartner: Wetteraukreis, Hungen und Nidda
Mitwirkende (alphabetisch): Gemeinde Glauburg, DVG Sektion Vogelsberg, Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Keltenwelt am Glauberg, NABU Glauburg, Vogelsberger Höhenclub (VHC) Stockheim



BILDNACHWEIS
Bilder: ①/② Kerstin Bär,
③/⑤ NABU Glauburg, Karl-Herrmann Heinz,
④ Wolfgang Wagner
Karte: GIS Stadt Nidda



● **STANDORT:** Nordhang des „Lohrrains“ (FFH-Gebiet)



Wer wird denn gleich sauer werden?

Ich jedenfalls nicht! Denn hier fresse ich genauso gern, wie auf den anderen Flächen. Für Abwechslung ist entlang unserer Wanderstrecke jedenfalls gesorgt. Weil hier ein saurer Boden ist, wachsen wieder andere Pflanzen. Aber ist euch aufgefallen, dass die meisten Gräser ganz feine Blätter haben. Sie sind sich deshalb ähnlich. Es sind aber verschiedene Arten wie Rotschwengel, Rotes Straußgras und Schafschwingel. Wie ein dichtes grünes Fell sehen sie aus.

